

Wittenberg, im Januar 2008

Ein Brief für dich...
märchenhaft.

Wie der Januar der Beginn des Neuen Jahres ist, so steht auch der Storch symbolisch für Neues. Vielleicht ist das der Grund, warum angeblich die Störche die Kinder bringen. Eine Geburt ist ja der Beginn eines Menschenlebens.

Es ist schon einige Zeit her, vielleicht könnte ich auch sagen: Es war einmal... da traf ich einen Storch und kam mit ihm ins Gespräch. Was er erzählte, zeigte mir, wie verschieden die gleiche Sache gesehen werden kann.

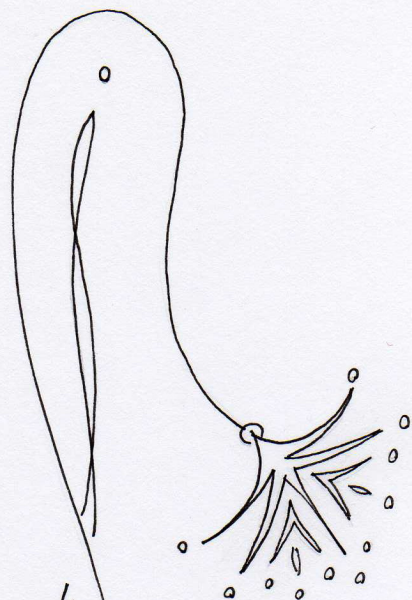
Der Storch erzählte: „Mein Name ist Adebar.

Ja, genau wie die Störche im Märchen heißen. Meine Eltern sind ziemlich traditionsbewusst. Leider – mir hätte ein moderner Name besser gefallen. Doch was soll's.

Die meisten Tiere sind auf Menschen nicht gut zu sprechen, doch dem kann ich mich nicht anschließen. Wir Störche machen ja auch ganz gute Erfahrungen mit ihnen. Sie heißen uns willkommen in ihren Dörfern und Städten, bauen uns gute Plätze für unsere Nester und halten schon nach uns Ausschau, wenn wir aus Afrika zurückkommen. Bei so vielen Annehmlichkeiten können wir auch großzügig hinwegsehen über diese etwas alberne Mär, wir brächten angeblich die menschlichen Kinder in ihre hölzernen Nester.

Keine Ahnung, wer sich das einfallen ließ.

Wir Störche ignorieren das einfach und kümmern uns um unsere eigenen Angelegenheiten.



Dabei entdeckte ich vor kurzem, dass die Menschen neuerdings sogar dazu übergehen, für unsere Nahrung Selbstbedienungsstätten einzurichten, wie sie sie selbst auch haben. An einer Straße entlang sah ich über eine Strecke von etlichen Metern einen kleinen, niedrigen, grünen Zaun sich entlangziehen. Ich flog näher, landete mit der mir eigenen natürlichen Eleganz und besah mir die Sache genauer. Eine wirklich interessante Geschichte! Den ganzen Zaun entlang sind in Abständen Vertiefungen in der Erde, in der Frösche sitzen. Der Zaun ist gerade auf ihrem Wanderweg und hindert sie daran, die Straße zu überqueren. Sie hüpfen also daran entlang und dann fallen sie in diese Vertiefungen. Als ob sie nur darauf warten, von mir verspeist zu werden! Seither schaue ich dort täglich vorbei und finde auch meistens etliche leckere Exemplare. Wirklich sehr aufmerksam von den Menschen, uns das zu bieten! Manchmal fliege ich auch gemeinsam mit ein paar Freunden hin und wir spielen „Restaurant“, wie es die Menschen tun: essen ein bisschen, unterhalten uns dabei und machen uns eine gemütliche Stunde.

Sie sehen also, wir Störche haben keinen Grund, uns über die Menschen zu beklagen – für uns sorgen sie gut!“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Adebar und flog davon, vermutlich, um sich noch ein bißchen um seine Angelegenheiten zu kümmern.

Ich bin mir nicht wirklich sicher, ob die Tierschützer, die mit ihren Zäunen und Eimern die Frösche und Kröten vor dem Überfahren werden bewahren wollen, seine Ansichten teilen würden.

Sie sehen das möglicherweise anders.

Letztlich macht sich eben jeder sein eigenes Bild von den Dingen.

Dass Du was Dir begegnet
aus einer optimistischen und freundlichen Perspektive sehen kannst,
wünscht Dir mit
naturfreundlichen Grüßen

Amrita